



**Doris Moser ist Germanistin und Literatursoziologin**

Woher kommt Ihr Interesse für Lesegruppen?

**DORIS MOSER:** Auf die Idee hat mich mein Onkel gebracht. Er ist passionierter Leser und seit vielen Jahren Mitglied einer Leserrunde. Die Begeisterung, mit der er davon erzählte, hat mich neugierig gemacht. Dann war ich selber eine Zeit lang in einer Leserrunde aktiv. Da habe ich gesehen, wie viel da für die Rezeptionsforschung zu entdecken wäre, denn Leser, die sich nicht von Berufs wegen mit Literatur befassen, gehen viel unbefangener mit Literatur um. Wie sie das tun, das wollen wir eben in diesem neuen Projekt erforschen.

Wie sind Sie bei Ihrer Untersuchung vorgegangen?

**MOSER:** Wir begleiten drei Lesegruppen in Kärnten und in Wien für ein halbes Jahr. Das heißt, wir nehmen an den Diskussionen teil

und zeichnen sie akustisch auf. Die Transkriptionen werden dann qualitativ ausgewertet. Hinzu kommen Befragungen, die Auswertung von Online-Diskussionen beziehungsweise Kommentaren und von Rezensionen der professionellen Literaturkritik.

Sind Lesegruppen in unseren digitalen Zeiten nicht anachronistisch?

**MOSER:** Lesegruppen sind überhaupt nicht anachronistisch, im Gegenteil. Das Bedürfnis sich mit Gleichgesinnten – in diesem Fall eben Lesern – auszutauschen, ist ein soziales Grundbedürfnis des Menschen. Im 18. Jahrhundert geschah dies in den literarischen Salons, heute nutzt man dafür die Lesegruppen – online wie offline.

Wie unterscheiden sich die Lesegruppen im Internet von denen in der realen Welt?

## ZUM PROJEKT

**Literarische Anschlusskommunikation** ist der Titel des vom FWF geförderten Forschungsprojekts an der Alpen-Adria-Universität. Die Untersuchung startete im Dezember 2014 und ist auf eine Dauer von zwei Jahren ausgelegt. Drei Wissenschaftlerinnen der AAU waren daran beteiligt. Unter anderem wurde nach den Unterschieden und Gemeinsamkeiten von professioneller Literaturkritik und Laienkritik gefragt.

„Über Bücher reden“ war das Motto einer Fachtagung im Rahmen des Projekts, die Anfang März in Klagenfurt stattgefunden hat und zahlreiche internationale Experten anlockte. Abstracts der Vorträge sind online unter lesegruppen.aau.at zu finden.

**MOSER:** Im Netz wird viel mehr über Blogs, Foren und Youtube kommuniziert, das klassische Diskussionsforum als Pendant zur Lesegruppe ist zugunsten der Kommentare gewichen. Gruppenbildungen wie im „wirklichen“ Leben sind im virtuellen eher die Ausnahme – oder geschlossene Zirkel und nicht so leicht für Außenstehende zugänglich.

Was ist Ihnen bei den Diskussionen, die Sie beobachtet haben, aufgefallen? Gibt es wiederkehrende Themen?

**MOSER:** Lebensweltliche Erfahrungen spielen eine große Rolle, und dazu gehören auch die unterschiedlichen Erfahrungen von Männern und Frauen. Wenn man von einem häufig wiederkehrenden Thema sprechen wollte, dann wohl von der unterschiedlichen Perspektive Männer – Frauen, sei diese im Buch oder bei den Lesern.

## Fehler im Budget vermeiden

Forscher untersuchten, wie Gelder effizienter verteilt werden können.

**B**udgets zu erstellen, ist kein Kinderspiel: „Es geht dabei darum, in die Zukunft zu planen, was ja im Wesentlichen ein Risiko darstellt. Dementsprechend fehleranfällig ist der Prozess der Budgeterstellung“, sagt Stephan Leitner.



**Stephan Leitner beschäftigt sich mit Controlling**

Der Betriebswirt vom Institut für Unternehmensführung beschäftigt sich schon lange mit der Robustheit von Controllinginstrumenten, zuerst bei Kostenrechnungssystemen, nun eben bei der Budgeterstellung. „Es ist weithin bekannt, dass Fehler auch in Budgetverteilungsrahmen eine große Rolle spielen“, sagt Leitner. Er untersuchte einen Koordinationsmechanismus auf seine Fehleranfälligkeit und stellte fest, dass gerade dann falsche Entscheidungen getroffen würden, wenn viele unterschiedliche Projekte in einer Budgetrunde behandelt würden.

Diese Erkenntnis hat er gemeinsam mit seiner Kollegin Doris Behrens veröffentlicht. In einem weiteren Schritt will Leitner nun eine Lösung für die Budgetproblematik anbieten: Er arbeitet an der Entwicklung eines Fehlerkorrekturalgorithmus, der es ermöglichen soll, Budgets wesentlich treffsicherer zu erstellen.